

procap-info

Luzern, Uri, Zug, Ob- und Nidwalden

Editorial

Das Leitbild lebt



Im März 2018 hat der Regierungsrat vom Kanton Luzern sein Leitbild "Leben mit Behinderungen - Leitbild für das Zusammenleben

im Kanton Luzern" vorgestellt. Es will eine gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung fördern und vor allem will das Leitbild sensibilisieren. Oft verschwinden solche Leitbilder in der Schublade und die gesteckten Ziele oder Visionen sind schnell vergessen. Nicht so bei diesem Leitbild! Im Kanton Luzern passiert etwas. Bei den Diskussionen in der Gesellschaft und in der Politik ist das Thema Behinderung allgegenwärtig. Es findet ein Paradigmenwechsel statt, weg von einer defizitorientierten hin zu einer ressourcenorientierten Haltung.

Ab Januar 2020 gilt ein neues Gesetz, welches kantonale ambulante Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigung zulässt. Diese werden subjektfinanziert. Dank diesem neuen Gesetz entsteht mehr Wahlfreiheit und Selbstbestimmung. Auch bei der barrierefreien Kommunikation geht etwas. Das Leitbild wird zum Beispiel in Gebärdensprache übersetzt. Verschiedene politische Anfragen zum Nachteilsausgleich, zur integrativen Förderung usw. sind noch hängig. Erfreulich ist auch, dass sich Menschen mit Behinderung vermehrt am politischen Prozess beteiligen.

Bei der Umsetzung der barrierefreien Mobilität, braucht es noch viel Geduld. Ich bin aber überzeugt, dass sich auch hier unsere Beharrlichkeit auszahlt. Es gibt noch sehr viel zu tun - aber gemeinsam erreichen wir die im Leitbild formulierten Visionen! Procap bleibt auf jeden Fall dran.

Markus Schmid, Präsident

Luniq

wohnen wie wir

Luniq unterstützt Menschen mit Behinderung dabei, ihr Recht auf selbstbestimmtes Wohnen umzusetzen. Luniq trägt Verantwortung, dass die Personen, die mit luniq selbstbestimmt leben und wohnen, auch langfristige Perspektiven haben. Dieser Ausgangslage trägt luniq Rechnung: mit Werten, Engagement und Kompetenz. Der Verein luniq setzt Impulse für die Behindertenpolitik und unterstützt Menschen mit Behinderungen bezüglich ihrer Lebens- und Wohnform, damit sie mehr Wahlfreiheiten haben.

Seit Anfang September 2019 hat das neue Team von luniq seine Arbeit aufgenommen. Als Bindeglied zwischen dem strategischen und ehrenamtlich tätigen Vorstand hat der Verein mit Caroline Rey, ehemaliges Vorstandsmitglied, eine Projektleitung eingestellt. Die Projektleitung verantwortet den operativen Betrieb von luniq. Zusammen mit den luniq-Fachpersonen Denise Lanz und Isabella Johann, sind sie für die Umsetzung von luniq zuständig und treiben das Projekt luniq weiter voran. Der Verein luniq rüstet sich damit für die Zukunft und stellt sicher, dass mit seiner Dienstleistung weiterhin ein Beitrag dazu geleistet wird, dass Menschen mit Behinderung selbstbestimmt wohnen und leben können.

Haben Sie Interesse an unserem Angebot oder allgemeine Fragen? Dann wenden Sie sich an uns unter 041 318 60 88 oder per Mail an info@luniq.ch.

Wir freuen uns auf Sie.



we are family

Erstes Elternforum in der Zentralschweiz



Verschiedene Rollen - ein Podium: Grossmutter, Vater, Mutter und Bruder von Menschen mit Beeinträchtigung

Zum ersten Mal fand in Luzern das Elternforum statt. Dieses richtet sich an Familien mit einem Kind mit einer Behinderung und an Fachleute. Dabei zeigten Familienangehörige auf, was es heisst, in einer leistungsorientierten Gesellschaft anders zu sein.

Rund 100 Gäste, darunter betroffene Eltern, Grosseltern, Fachleute und Vertreter aus dem Kantonsrat trafen sich am Samstag 21.09.2019 zum 1. Elternforum in der Zentralschweiz im Hörsaal der Hochschule Luzern HSLU. An der Strasse gegenüber wurden derweil 20 Kinder mit einer Behinderung professionell betreut. So konnten möglichst beide Elternteile dem Elternforum beiwohnen.

In der Schweiz wenig geforscht

Bereits im Impulsreferat von Natalie Zambrino über die Forschung der betroffenen Familien in Deutschland und der Schweiz kam zum Tragen, was die Familie über viele Jahre oder gar lebenslang stemmen muss. Die Belastung für sämtliche Angehörige ist stark erhöht. Im Kanton Luzern lebt die Mehrheit aller Kinder mit einer Behinderung zu Hause. Nur ungefähr 15% wohnen in einer Institution. Mütter leisten im Durchschnitt den grössten Anteil an Unterstützung und Pflege. Die Partnerschaft der Eltern hat eine sehr grosse Bedeutung und ist zusätzlich mehr Konfliktpotential ausgesetzt. Die betroffenen Familien setzen den Fokus ihrer Aufmerksamkeit auf den innerfamiliären Bereich sowie

die wichtigsten Angelegenheiten. Für Aussenkontakte fehlt oftmals die Zeit und Energie. Diese Situation sei zu vergleichen, wie wenn die Gebrauchsanweisung für das Leben verloren gehe.

Verschiedene Rollen in den betroffenen Familien

Moderatorin Regula Späni gelang es in der Podiumsdiskussion die verschiedenen Rollen von Mutter, Vater, Grossmutter, Bruder abzuholen und mit der Forschung zu verknüpfen. Schnell kam zum Tragen, dass in einer leistungsorientierten Gesellschaft, die Belastung mit einem Kind mit einer Beeinträchtigung enorm ist. Marisa Widmer, Mutter eines Jungen mit einer Mehrfachbehinderung sagte: „Es ist wichtig, aus dieser Ohnmacht heraus und wieder ins Handeln zu kommen. Kleinste Schritte sind notwendig für sich selbst, für



die Partnerschaft und die ganze Familie“. Was vorher noch wichtig schien, gilt nicht mehr. Roman, Vater eines 12jährigen Mädchens mit dem Angelman Syndrom sagte dazu: „Wir haben Krisen in der Partnerschaft, streiten uns jedoch nicht über banale Dinge, wie zum Beispiel die Farbe der Wandplatten in der Küche. Diese Dinge haben keine Relevanz mehr.“ Der Alltag mit drei Jungen mit ADHS ist für Mutter Priska Hunkeler nur gut machbar, weil sie auf dem Bauernhof Haus- und Feldarbeit gut aufteilen und der Vater dadurch täglich anwesend ist. „Mit dem Schuleintritt des ältesten Jungen fingen die Probleme an, beim dritten Sohn mit der Diagnose konnten wir bereits auf unsere Erfahrung bauen. Der vierte Sohn ist noch nicht durch die Abklärung gelaufen, zeigt aber klar auch die Tendenz zu ADHS.“ Das Mittragen der ganzen Familie, des gesamten Umfeldes ist von grosser Bedeutung. So werden auch Grosseltern besonders gebraucht. Edith Ledergerber ist die Grossmutter von zwei Mädchen mit einer schweren Mehrfachbehinderung. Wenn sie und ihr Mann mit den beiden ins Restaurant gehen, werden sie schon mal komisch angeschaut und auch gefragt, warum diese beiden nicht sprechen, essen oder laufen können. Die Sorgen um ihren Sohn und ihre Schwiegertochter sei gross, aber auch die Hochachtung. So sagt sie: „Die beiden leisten Grosses und machen es super!“. Für Jaro Fiechter war seine Schwester mit dem Down Syndrom klar massgeblich, dass er sich zum Fachmann Betreuung ausbilden liess, nicht weil er musste, sondern weil er wollte.

Abhängig von politischen Entscheiden

In der Diskussion mit den betroffenen Eltern und Fachleuten kamen sowohl heftige Emotionen, Schwierigkeiten und Widerstände wie zum Beispiel gegenüber Entscheiden der IV als auch positive Erfahrungen und Lösungsansätze zur Sprache. Immer wieder für die Bedürfnisse seines Kindes hin stehen zu müssen, hartnäckig zu sein gerade für Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein sollten, brauche eine enorme Kraft und Ausdauer. Auch über die Rolle der Politik wurde diskutiert. Kinder mit besonderen Betreuungsanforderungen in Regelschulen zu integrieren und gleichzeitig Sparpakete zu schnüren sei eine giftige Mischung für Betroffene. Der anwesende Kantonsrat David Roth von der SP Luzern wurde damit konfrontiert. Er sagte dazu, mit einer gewissen Distanz an Zahlen zu schrauben und nicht hinzusehen, was das bei den betroffenen

Familien konkret auslöst, sei einfach. Er wolle diese Familien ernst nehmen und sich für deren Anliegen in der Politik stark machen.

Romantisierung von Behinderung in den Medien

Dass es immer wieder TV-Sendungen über Menschen mit einer Behinderung auch in der Schweiz gäbe, ist zwar positiv. Dennoch fällt auf, dass diese mehrheitlich über das eine Behindertenbild berichten und die Sonnenseiten aufzeigen. Dadurch besteht die Gefahr, zu romantisieren. Ein Kind mit einer Behinderung zu begleiten sei oftmals nicht romantisch und nicht leicht. Da waren sich die Anwesenden einig. Der YouTube-Blogger Jahn Graf sagte klar, dass er nicht immer über seine Körperbehinderung reden wolle. Es gäbe noch so viel mehr zu sagen.

Beim anschliessenden Apéro riche nutzten die anwesenden Eltern die Möglichkeit zum Austausch, vernetzten sich und formulierten, dass es einfach auch gut tue, zu sehen, dass man nicht alleine sei. Das Datum des zweiten Elternforums vom 19. September 2020 notierten sie sich bereits. Das neue Angebot sei wertvoll und wolle genützt werden. Das Elternforum wurde durch verschiedene Organisationen ins Leben gerufen und finanziell mitgetragen.

Nadja Stadelmann Limacher

SAVE THE DATE

Samstag, 19. September 2020
10.00-14.00 an der HSLU-Luzern

eltern
forum



Im Gespräch

Der reflektierte Rebell



Jahns rollende Welt ist farbig, möglich und kreativ. «Humor ist das, was mich auszeichnet. Ich bin ein reflektierter Rebell», sagt der 29-Jährige, der als Influencer seinen eigenen Youtube-Kanal betreibt. Dinge, gegen die er rebelliert, sind zum Beispiel Barrieren im Kopf. Wie der Satz «Das geht jetzt halt nicht.» Jahn ist 1990 mit einer Cerebralparese zur Welt gekommen. Seine Behinderung hat man allerdings erst bemerkt, als er nicht laufen lernte. Sich selber stellt der Chamer so vor: «Ich bin der Jahn mit den roten Haaren und habe ein Gefährt unten dran». Jahn betont, er "sitze" zu sich, so wie er sei. «Behinderung ist ein Teil der menschlichen Vielfalt. Das Etikett «anders» entsteht erst in der Wechselwirkung

mit dem Gegenüber, mit der Gesellschaft.» Aus dem Rollstuhl heraus erlebt er seine Welt rollend und betrachtet seine Umgebung aus der «Füdl»-Perspektive. Als Journalist, Moderator und Filmemacher philosophiert der junge Mann im Video-Format «Jahn trifft» auf Youtube mit Gästen wie Nik Hartmann über Gott und die Welt, Politik und Behinderung. Und gesteht schmunzelnd: «Die Frauenquote auf meinem Kanal ist zu tief.»

Die «Füdlperspektive» – wie sieht diese aus?

Interessant. Ich sehe Ärsche, den bezauberndsten Teil des Menschen. Es gibt schöne Modelle, weniger schöne, laute, leise. Es ist wirklich so, dass man vom Rollstuhl aus halt den Po sieht. Manchmal sage ich, ich bin auf der Po-Ebene. Dann denken viele, ich würde etwas in Italien suchen. Wenn jemand furzt kann die Füdl-Perspektive auch musikalisch enden. (lacht.) Um meinen Mitmenschen ins Gesicht blicken zu können muss ich nach oben schauen. Das führt manchmal zu Nackenstarre. Und je nach Aussprache des Gegenübers kann es auch mal regnen. Beim Einkaufen in der Migros sind andere Produkte in meinem Blickfeld – vor allem die billigen. Das ist definitiv ein Vorteil.

Gibt es Tabu-Fragen im Interview?

Du kannst mich alles fragen. Ich finde keine Frage schlimm. Jedoch ist es cool, wenn der, der mich interviewt, keine Prägung hat zum Thema Behinderung. Das kann mich nämlich salzig machen. Einmal war ich an einem Podium und der Leiter hat mich gefragt: «Gell Jahn, du hast ein Geburtsgebrechen?» Ich: «Ja.» Er: «Das tut mir leid.» Dieses Leid-tun, dass ich sitzend zur Welt gekommen bin ... Das hat mich irgendwann salzig gemacht, weil ich gemerkt habe: Dem tue ich leid, einfach weil ich da bin. Ohne, dass er mit mir geredet hat.

Was ist Behinderung?

Eine Wechselwirkung.

Wie meinst du das?

Ich erlebe mich durch das Gegenüber und den dadurch entstehenden Gegenreiz. Erst durch die Definition des «Normalen» werde ich zum «Anderen» oder zum

«Behinderten». In der Interaktion wird deutlich, was Behinderung ist. Nämlich das Genormt-Sein. Doch Behinderung ist einfach eine Vielfalt im breiten Spektrum des menschlichen Seins. Behinderung ist nichts Gutes, aber auch nichts Schlechtes. Sie ist einfach da und du machst das Beste daraus. Wenn Rollstuhlfahrer mir sagen, dass sie gerne gehend wären, entgegne ich: Woher weisst du, dass das Leben als Fussgänger so toll ist? Vielleicht hat der Fussgänger dort vorne Schulden. Oder Krach mit der Frau. Du weisst es nicht. Nur dass er gehen kann, ist kein Garant für ein glückliches Leben. Das war jetzt die reflektierte Seite vom Rebell. (lacht.)

Du sagst «Ich bin» und nicht «ich habe» ...

Ja, ich sage: Ich bin ein Spastiker. Ich verstehe auch, dass die Behindertenbewegung sagt: Ich bin ein Mensch mit ... XY. Aber ich, ich bin so zur Welt gekommen, es ist ein Teil von mir. Ich kann mir mich nicht gehend vorstellen. Wenn ich es wäre, würde ich vermutlich vor vielem davonlaufen, «will i grad kei Lust han.»

Du könntest davon rollen

Ja (lacht). Aber weil ich ein Spastiker bin, wäre es dennoch nicht so dynamisch und schnell.

Dein Youtube-Kanal heisst «Jahns rollende Welt»

Der Titel war eine meiner besseren Ideen. (lacht.) Es ist eine Kombination aus meinem Vornamen und der Tatsache, dass ich meine Welt rollend erlebe. Übrigens war es der Vorschlag meines Vaters, meinen Name mit h zu schreiben. Er wollte mich noch spezieller machen als ich eh schon bin.

Wie ist Procap?

Procap ist für mich eine Selbsthilfeorganisation, die nicht so stark gefärbt ist von einem Grundgedanken. Procap drängt sich nicht auf, aber ist da für dich, wenn du kommst. Ich kann Angebote in Anspruch nehmen oder Veranstaltungen besuchen, die zu mir passen. Ich schätze es, wenn ich wählen kann. Und Procap bietet mir diese Wahlmöglichkeit.

Was haben deine Eltern dir mitgegeben?

Ihre Botschaft war und ist: Du bist ein normales Mitglied der Gesellschaft. Und wenn dich etwas nervt, dann geh hin und sage es. Ich hatte nur eine Sinnkrise im Leben. Das war in der Pubertät. Dass ich behindert bin, war nie ein Problem. Aber die Frage nach dem Mann-Sein. Kann ich eine Frau haben? Kann ich eine Familie gründen? Diese Fragen habe ich mir mehr gestellt als die Fragen nach dem Sinn der Behinderung. Heute weiss ich, wer ich bin und was ich kann. Und habe verstanden: Es macht dich nichts glücklich ausser deiner eigenen Haltung zum Leben.

Was ist deine Botschaft an Menschen mit einer Beeinträchtigung?

Menschen mit Behinderung sollen sich zeigen. Besonders, wenn etwas sie stört. Ich stelle die These in den Raum, dass man uns Behinderte noch zu wenig sieht. Darum ist mein Vorschlag, dass zehn Rollstühle gleichzeitig an einer Bushaltestelle einsteigen. Jeden Tag. Dann ist die Verhältnismässigkeit ziemlich schnell da. (lacht.)

Wie barrierefrei erlebst du das Reisen mit der SBB?

Bei der S-Bahn kann ich selbständig einsteigen. Bei anderen Zügen muss ich eine Stunde vorher anrufen. Das ist nicht praktisch, wenn ich gerade in einer Sitzung bin und nicht weiss, wie lange sie noch dauert. Ich habe auch schon den Zug verpasst. In diesen Momenten fühle ich mich echt behindert. Aber nicht wegen der Behinderung, sondern wegen dem System. Der Zug ist da, ich bin da und trotzdem fährt er ohne mich ab, weil ich alleine nicht einsteigen kann.

Wie war die Schulzeit für dich?

Wie damals üblich wurde ich separativ geschult. Der integrative Schulansatz war höchstens eine revolutionäre Idee, aber noch weit von seiner Einführung entfernt. Im Alter von acht Jahren bin ich noch gelehrt worden, wie die Kuh Muh macht und die Sau grunzt,



aber nicht Rechnen und Schreiben. Irgendwann wollte ich nicht mehr zur Schule, weil ich unterfordert war. Schon damals hatte ich oft Mühe mit dem System.

Dein Kampf war erfolgreich...

Seit 10 Jahren wohne ich in einer eigenen Wohnung. Das ist mir sehr wichtig. Meine Mutter kommt zwei Mal pro Woche putzen, macht den Grosseinkauf und die Wäsche und wird dafür bezahlt. Ansonsten lebe ich komplett selbständig. Ich stehe morgens auf, ziehe mich an, gehe zum Bahnhof und lasse mir etwas raus beim Selecta Automaten, lese die Zeitung, beantworte Mails und arbeite an meinen Videos.

Erzähle etwas über Youtube...

Durch meinen Kanal gewähre ich Einblicke in mein Leben. Meine Videos kann jeder sich anschauen, sich inspirieren lassen oder eben auch nicht. Es ist mir wichtig, mich zu zeigen und zu mir zu sitzen. Ich kann ja nicht sagen, dass ich zu mir stehe. (lacht.) Meine Botschaft an Menschen mit und ohne Behinderung ist: Lebe deinen Traum, lebe deine Passion. Der Schlüssel ist, sich selbst zu sein, eine Idee von sich zu haben und zu entdecken, wer man ist. Ich vertrete die Meinung, dass wir Menschen mit einer Behinderung aktiv auf die Gesellschaft zugehen sollten. Das gefällt nicht allen, aber es ist meine Meinung.

Was für Rückmeldungen bekommst du zu deinen Videos?

Die Feedbacks sind wie ein bunter Blumenstraus. Das reicht von der Aussage, ich sei der Allerletzte und würde mich selber schmücken mit meinem behindert-sein bis zum Satz «Du bist eine Legende»

Sonja Furter

Agenda

Anmeldung und Informationen unter www.procap-zentralschweiz.ch/events



Veranstaltungen

Freitag 22. November 2019

Tanzparty: LaViva

Ort: Südpol, Arsenalstrasse 28, 6010 Kriens **Zeit:** 18.30 Uhr **Kostenbeitrag:** Fr. 5.00



Freitag / Samstag 29. und 30. November 2019

Swiss Handicap

Ort: Allmend Messe Luzern **Ticket:** Procap Mitglieder können unter www.swiss-handicap.ch ein Gratisbillett mit dem **Gutscheincode 0103 5546 3196 5158** beziehen.

Freitag 29. November 2019

**Swiss Handicap Party Night
Tanzparty: LaViva**

Ort: Allmend Messe Luzern **Zeit:** ab 18.00 Uhr bis ca. 24.00 Uhr **Eintritt:** kostenlos

Sonntag 8. Dezember 2019

Adventsfeier Procap Uri

Wir wollen uns auf die besinnliche Adventszeit einstellen und eigene Weihnachtskarten kreieren **Ort:** Im Winkel, 6460 Altdorf **Zeit:** 14.00 Uhr - 17.00 Uhr **Kostenbeitrag:** für Mitglieder kostenlos **Anmeldung:** bis 25. November 2019

SAVE THE DATE

**Samstag, 19. September 2020
10.00-14.00 an der HSLU-Luzern**

eltern forum



Samstag 14. Dezember 2019

**Weihnachtsfeier Procap Luzern,
Ob- und Nidwalden**

Ort: Hotel Seeburg, Seeburgstrasse 53, 6006 Luzern **Zeit:** 14.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr **Kostenbeitrag:** gratis für Mitglieder und Assistenzpersonen / Nichtmitglieder Fr. 50 **Anmeldung:** bis 2. Dezember 2019



Samstag 21. Dezember 2019

Weihnachtsfeier Procap Zug

Das Jahr entspannt und gemütlich Ausklingen lassen **Ort:** Restaurant Schnitz & Gwunder, Zugerstrasse 1, 6312 Steinhausen **Zeit:** 15.00 Uhr **Kostenbeitrag:** gratis für Mitglieder **Anmeldung:** bis 10. Dezember 2019

Samstag 7. März 2020

Generalversammlung Procap Uri

Ort: SBU, Rüttistrasse 57, 6467 Schattdorf **Zeit:** 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Gerne laden wir euch im Anschluss auf einen kleinen Imbiss ein **Anmeldung:** bis 28. Februar 2020

Samstag 21. März 2020

Generalversammlung Procap Luzern, Ob- und Nidwalden

Ort: Restaurant Metzgeren, Dorfplatz 5, 6060 Sarnen **Zeit:** 14.00 Uhr. Gerne laden wir euch im Anschluss auf einen kleinen Imbiss ein **Anmeldung:** bis 16. März 2020



Vortrag

Freitag, 15. November 2019

Ich Lebe mit Assistenz

Der Förderverein CléA stellt sich vor. CléA bezweckt die Förderung von einem Leben mit Assistenz indem man sich gemeinsam unterstützt und vernetzt. Sie erfahren etwas über die barrierefreie Internetplattform

Agenda

CléA. Dieser Vortrag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von Vereinigung Cerebral Zentralschweiz, Insieme Unterwalden, Insieme Luzern und Stiftung Contenti. **Ort:** Stiftung Contenti, Gibraltarstrasse 14, 6007 Luzern **Zeit:** 19.00 Uhr - 21.00 Uhr Im Anschluss findet ein kleiner Apéro statt. **Kostenbeitrag:** Kollekte

«Ich lebe mit Assistenz»



Kurse

Freitag, 22. November 2019

Tavolata

Kochschürze einpacken, Kochkelle schwingen und gemeinsam kochen

Ort: Der MaiHof, Weggismattstr. 9, 6004 Luzern **Zeit:** 10.00 Uhr - 14.00 Uhr **Kostenbeitrag:** Mitglieder Fr. 15.00 / Nichtmitglieder Fr. 25.00 **Anmeldung:** bis 18. November 2019

Ab Montag, 20. Januar 2020

Parli italiano

**Italienischkurs für Anfänger Teil 2
15 Kursabende**

Ort: Procap Horwerstrasse 81, 6005 Luzern **Zeit:** 18.00 Uhr - 20.00 Uhr **Kostenbeitrag:** Fr. 520.00 **Anmeldung:** bis 6. Januar 2020



Freitag, 27. März 2020

Tavolata

Kochschürze einpacken, Kochkelle schwingen und gemeinsam kochen

Ort: Der MaiHof, Weggismattstr. 9, 6004 Luzern **Zeit:** 10.00 Uhr - 14.00 Uhr **Kostenbeitrag:** Mitglieder Fr. 15.00 / Nichtmitglieder Fr. 25.00 **Anmeldung:** bis 23. März 2020



Datum reservieren

**Samstag, 4. April 2020 Procap Ski- und Dualskitag
gemeinsam mit dem Rotary Club oberer Sempachersee**

Samstag, 9. Mai 2020 Generalversammlung Procap Zug

Ort: Altersheim Bahnmatt in Baar **Zeit:** 14.00 Uhr

Mittwoch, 13. Mai 2020 Frühlingsausflug Procap Luzern, Ob- und Nidwalden

**Samstag und Sonntag 20./21. Juni 2020
Procap Wochenende in Tenero**

look&roll Zentralschweiz - Tour auch im 2020

LOOK & ROLL

Infos

Kerzenverkauf Procap Zug



Seit vielen Jahren verkauft Procap Zug in der Vorweihnachtszeit an verschiedenen Orten im Kanton Zug Kerzen. Dabei begegnen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigung auf Augenhöhe. Am Stand der duftenden Weihnachtsgeschenke gelingt es Brücken zwischen verschiedenen Menschen zu bauen. In der Begegnung entstehen als selbstverständliche Nebenprodukte Gespräche auf Augenhöhe. Dieses natürliche Miteinander ist für uns sehr wertvoll.

Dieses Jahr verkaufen wir an folgenden Orten unsere Kerzen:

Montag bis Samstag, 4. - 9.11., Neudorf-Center Cham
Donnerstag bis Samstag, 14. -16.11., Einkaufscenter Zugerland

Freitag/Samstag, 22./23.11., Einkaufs-Allee Metalli Zug

Freitag, 29.11., Hünenberger Weihnachtsmarkt

Samstag, 30.11., Christchindli-Märt Baar

Samstag, 7.12., Weihnachtsmarkt Oberägeri

Sonntag, 8.12., Zuger Märli-Sunntig in Zug

Clau Derungs

Herbstausflug Procap Uri

Bei schönem Herbstwetter ging es am Vormittag mit dem Kursschiff von Flüelen nach Beckenried. Unterwegs genossen die Teilnehmer im Restaurant Kaffee und Gipfeli. Dabei konnte die Landschaft von der Seerperspektive bestaunt werden. Wie heisst der Berg dort hinten? Das ist doch die Gemeinde Greppen oder ist



es Vitznau? Ist die Bahn von Treib auf den Seelisberg rollstuhlgängig? Es entstanden angeregte Diskussionen. In Beckenried spazierten wir zum Restaurant Nidwaldnerhof. Dort wurden wir herzlich empfangen. Die Procap Mitglieder liessen sich, angefangen beim Apéro bis zum Dessert verwöhnen. Nach dem Verdauungsmarsch ging es wieder zurück zum Schiff und Richtung Flüelen. Die lustigen und angeregten Gespräche auf Hoher See konnten weitergeführt werden.

Doris Gilardi

Wir gratulieren

60 Jahre

Ricardo Krähmer, Franjo Ivankovic, Monika Bromm, Christian Bienz, Charles Loncar

70 Jahre

Kurt Gasser, Hans Krauer

75 Jahre

Josef Niederberger, Alois Bucher

80 Jahre

Paul Sigrist, Walter Furrer

81 Jahre

Josef Lang

82 Jahre

Horst Schröter

85 Jahre

Emilie Peter

89 Jahre

Annemarie Uster-Aebischer



Erste ParaWG der Schweiz sucht dich

Du bist zwischen 16 und 25 Jahre alt, querschnittgelähmt und willst in eine coole WG ziehen – am besten in die erste ParaWG der Schweiz? Dann melde dich!

Wo: Schenkon (LU), www.zusammen-leben.ch

Wann: ab 1. Juli 2020 (oder nach Vereinbarung)

Zimmer: 5.5

Preis: individuelle Abklärung

Wohndauer: mind. 6 Monate / max. 3 Jahre

Infos: Andrea Viola, Projektleiterin ParaWG

www.parahelp.ch



ParaHelp AG | Guido A. Zäch Strasse 1 | CH-6207 Nottwil
T+41 41 939 61 82 | info@parahelp.ch | www.parahelp.ch
Ein Unternehmen der Schweizer Paraplegiker-Stiftung